



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Stellungnahme Deutschlands

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

lands ganz abgesehen werden müsse. Der Italiener Marchese di Sorogna drückte sich sehr zurückhaltend aus. Er nahm den Entwurf lediglich als Diskussionsbasis an und überließ somit England, Frankreich und Amerika die Verantwortung für die Aufstellung und Anerkennung des Projekts. Daraufhin erklärte Rheinbaben, daß Deutschland zwei Forderungen stelle, von denen es nicht abgehen könne, und zwar erstens wirkliche substantielle Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, und zweitens die sofortige praktische Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der im Weltkrieg unterlegenen Staaten. Da diese beiden Forderungen im Entwurf keinen Platz gefunden hatten, ergab sich daraus von selbst eine gegensätzliche Stellungnahme.

Nach dieser Feststellung der Ausgangspositionen wurde einstimmig beschlossen, den Bericht Simon auf die Tagesordnung der auf Montag, den 16. Oktober, einberufenen Session der Generalkommission der Abrüstungskonferenz zu setzen.

Wir sehen also, daß England, Frankreich und Amerika sich in der Kulisse weitgehend geeinigt hatten. Der von ihnen vorberatene Entwurf trug Deutschlands Forderungen keine Rechnung. Wäre Deutschland darauf eingegangen, so hätte es seine eigene Diskriminierung auf Jahre hinaus abermals bestätigt und sich militärisch in die Hände der alten Siegermächte begeben, denn die Umformung der Reichswehr hätte es in der Übergangszeit wehrlos gelassen. Damit ist aber nicht gesagt, daß eine großangelegte Debatte in der Generalkommission nicht von Nutzen hätte sein können und daß Deutschland nicht vor diesem Forum noch Gelegenheit gehabt hätte, seine Sache vor der Welt zu vertreten und zugleich die völlig in den Hintergrund gerückte allgemeine Abrüstung wieder in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu stellen.

Doch dazu waren weder die Umstände günstig, noch die nationale Regierung bereit. Die Umstände wurden durch die Deutsche Revolution bestimmt, und von einer Bereitschaft Hitlers konnte keine Rede mehr sein, weil die Stellungnahme der drei für den Entwurf gewonnenen Mächte sich gegen dieses Kabinett richtete. Man wollte sich nicht mehr in Verhandlungen verstricken lassen, die in der Kulisse schon so weit gefördert worden waren, daß alle Entschlüsse gegen Deutschland wirksam wurden. Man mußte daher die Mitarbeit versagen, um dies deutlich zu machen. Da Deutschland aber die Ab-

rüstungskonferenz schon einmal verlassen hatte, um gegen seine Diskriminierung Verwahrung einzulegen und erst zurückgekehrt war, als ihm die Gleichberechtigung ausdrücklich zugesagt wurde, genügte ein nochmaliger Auszug aus der Konferenz, von Berlin aus gesehen, nicht mehr, um in Genf Eindruck zu machen. Man ließ es daher nicht bei einem zweiten Rücktritt, sondern sann auf ein stärkeres Mittel und beschloß, sich gänzlich von diesem Spiel zu lösen. Das kam zwar auf eine Handlung hinaus, die in der inneren Politik, wo der Stärkere die Spielregeln nach Gefallen bestimmen kann, größeren Erfolg verspricht als in der äußeren Politik, aber die Umstände lagen, aus der Perspektive der Deutschen Revolution betrachtet, so, daß Hitler das Äußerste wagen konnte.

Am 14. Oktober erklärte die Reichsregierung den Rücktritt von der Konferenz und zugleich den Austritt aus dem Völkerbund. Deutschland schied sich in Genf von Tisch und Bett.

*

Die Mitteilung der Reichsregierung traf in Genf ein, als die Einigung der drei großen Mächte gesichert erschien. Sie erfolgte also im psychologischen Augenblick. Allgemeine Verwirrung war die Folge. Die Genfer Kreise waren sich gar nicht darüber klar geworden, daß diese Einigung schlimmer war als eine Nichteinigung. Man hatte nur den großen Fortschritt in der Behandlung des dornigen Problems gesehen, der nicht weniger als drei Mächte, und zwar die drei hochgerüsteten, auf einen durchgearbeiteten Plan vereinigt hatte. Daß dieser Plan Deutschland wiederum Ausnahmegesetzen unterwarf, schien angesichts dieses Hand-in-Hand-Geuens nicht von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Man glaubte Deutschland zwar in den Ring einbeziehen, es aber noch auf Jahre hinaus als eine Nation minderen Rechts behandeln zu können und dachte nicht daran, daß Deutschland noch vor der Behandlung dieses Planes die Konferenz verlassen könnte. Daß es zudem nicht nur von der Konferenz, sondern auch vom Völkerbund Abschied nehmen könnte, lag außer jeder Berechnung. Niemand hatte „von Deutschland aus gedacht“.

Die volle Tragweite dieses Entschlusses kann erst in späterer Zeit